

Klimaschutz: Große Ansage, nichts erreicht

14.11.2009 ||

Eine Mischung aus politischer Angeberei und Untätigkeit hat Österreich zum europäischen Schlusslicht gemacht.

Es ist ja nicht so, dass die anderen um so viel besser sind. Außer Österreich werden weitere neun Länder der Europäischen Union ihre Kyoto-Ziele verfehlen, will heißen: Auch sie werden es bis zum Jahr 2012 nicht schaffen, den Ausstoß an Treibhausgasen in den 1997 versprochenen Grenzen zu halten.

Es ist nur, dass Österreich um so viel schlechter dasteht. Die neun anderen Länder haben ihre Klimabilanzen geschönt – oder besser gesagt gegrünt –, indem sie Verschmutzungsrechte zugekauft oder weltweit Geld in angeblich klimaschützende Projekte investiert haben. Das ergibt Pluspunkte. Österreich hat das natürlich auch gemacht. 531 Millionen Euro Steuergeld fließen in diese Ecke. 531 Millionen im Übrigen, die Österreich zur Emissionsreduktion im eigenen Land auch hätte ausgeben können – gäbe es so etwas wie eine nennenswerte nationale Klimaschutzstrategie. Trotzdem, trotz aller Schönung also und aller Versuche, sich vom Klimaschutz freizukaufen, ist Österreich europäisches Schlusslicht und am weitesten von seinem Kyoto-Ziel entfernt. Nicht einmal beim Schummeln sind wir mehr Europameister.

Das Argument, man habe sich halt – leider, leider – das Ziel etwas zu hoch gesteckt, hält näherer Betrachtung nicht stand. Zwar war die Ansage, Österreich werde seine Emissionen gegenüber dem Jahr 1990 um stolze 13 Prozent verringern, durchaus großmäulig. Doch dass die Emissionen nicht nur nicht abgenommen haben, sondern um 15,7 Prozent gewachsen sind, ist wohl eher mit politischem Totalversagen zu erklären als mit einem zu weit gesteckten Ziel.

Klimaschutz kann gelingen. Das beweisen europäische Länder wie Frankreich, Schweden, Großbritannien oder Deutschland. Sie alle konnten ihre Schadstoffe tatsächlich – ungeschönt – verringern. Dabei geht es weder um einen EU-internen Wettbewerb noch um Visionen durchgeknallter Klima-Freaks.

Es ist ganz einfach und keine Verhandlungssache: Wenn es nicht gelingt, binnen zwei Generationen den Ausstoß von Treibhausgasen in der industrialisierten Welt um mehr als 90 Prozent herunterzufahren, kippt das Klima unumkehrbar. Die Folgen sind Hitzewellen, Trockenheit, Überschwemmungen, Hungersnöte, Hunderte Millionen Menschen auf der Flucht, Unruhe, Gewalt.

Es dürfte in jeder Hinsicht günstiger sein, die Emissionen jetzt zu reduzieren, als später mit ihnen zu leben.

Minus 90 Prozent, das bedeutet den völligen Umbau des Wirtschaftssystems und damit auch Zivilisationsmodells. Überall auf der Welt stellen und stellen verantwortungsvolle Regierungen die Weichen und suchen nach Möglichkeiten. In Österreich nicht. Im Gegenteil, unsere Republik dampft unbeirrt zurück statt voran. Höchste Zeit zum Kurswechsel.